

## **Allgemeine Kompetenzziele und Deskriptoren des Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (nqf.ch-HS)**

### *1. Teilhabe am professionsspezifischen Fachdiskurs*

Die Lehrperson nimmt am aktuellen professionsspezifischen Fachdiskurs teil. Sie kann Wissen und Erfahrungen aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen zueinander in Beziehung setzen und Verbindungen zwischen Alltagsbeobachtungen und Fachdiskussion herstellen.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

### *2. Planung und Durchführung von Unterricht*

Die Lehrperson unterrichtet auf der Grundlage professionsspezifischen Fachwissens, des Lehrplans und der Schulprogramme sowie der darauf beruhenden Planung. Sie kann Lernprozesse fachkompetent, altersstufengerecht und vielfältig gestalten und berücksichtigt dabei adäquat die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Lernvoraussetzungen, Schicht, Kultur und Geschlecht.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

### *3. Lernen und Entwicklung*

Die Lehrperson versteht, wie Schülerinnen und Schüler lernen und sich entwickeln. Sie ist sich dabei des Spannungsverhältnisses von individuellen Entwicklungszielen und Anpassung an gesellschaftliche Anforderungen und Normen bewusst und kann zwischen diesen beiden Polen vermitteln. Sie ist fähig, Lernprozesse individuell und gruppenbezogen zu fördern und dadurch persönliche, kognitive und soziale Entwicklungen anzuregen und zu unterstützen.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

### *4. Diagnose und Beurteilung*

Die Lehrperson kann Schülerinnen und Schüler differenziert in ihrem Entwicklungs- und Lernstand sowie ihrem sozialen Kontext erfassen und daraus Ansatzpunkte für deren Förderung ableiten. Sie setzt dabei unterschiedliche Beobachtungs- und Beurteilungsformen ein und kennt deren Funktion und Wirkungen.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen

- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

#### 5. *Kommunikation und Zusammenarbeit*

Die Lehrperson kennt grundlegende Dynamiken kommunikativen Handelns in sozialen Kontexten. Sie trägt auf dieser Grundlage zu einem unterstützenden sozialen Umfeld und einer von Wertschätzung geprägten Arbeits- und Lernkultur bei. Sie kann sachbezogen mit anderen Lehrpersonen, mit der Schulleitung, mit Eltern, Behörden und allen weiteren am Schulfeld Beteiligten kooperieren.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

#### 6. *Institutionelles Handeln, Schule und Gesellschaft*

Die Lehrperson kann institutionell Handeln und kennt die gesellschaftliche Funktion des Gesamtsystems Schule sowie die Wirkweisen seiner Entwicklung. Sie versteht sich als Mitarbeiterin / Mitarbeiter einer geleiteten lokalen Schule mit einer verbindlichen Aufbau- und Ablauforganisation und trägt durch ihr professionsspezifisches Fachwissen zur Team- und Schulentwicklung bei. Sie versteht die gesellschaftliche Funktion ihres Berufes und handelt rollenadäquat sowie unter Berücksichtigung rechtlicher, ethischer und demokratischer Grundsätze.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

#### 7. *Sicherung der Qualität und professionelle Weiterentwicklung*

Die Lehrperson evaluiert und reflektiert kontinuierlich die Wirkung ihres professionellen Handelns. Sie steuert ihre berufliche Entwicklung gezielt vor dem Hintergrund der Entwicklung des professionsspezifischen Fachwissens, der eigenen Berufsbiographie sowie den Anforderungen der Schule und ihrer Entwicklungsziele.

In diesem Kompetenzbereich lassen sich unterscheiden:

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeiten

Bei der Reflexion und Formulierung der „Spezifischen Kompetenzziele“ in den Modulgruppenbeschreibungen sowie sinngemäss bei der Formulierung der Kompetenzziele für die zertifizierten Weiterbildungsangebote kann die nachfolgende, thematische Ausfächerung der Querschnittskompetenzziele im Bereich der Allgemeinen Didaktik oder jener im Bereich des Umgangs mit schicht-, kultur-, sprach-, geschlechts- und fähigkeitsbezogenen Differenzen herangezogen werden:

### Querschnittskompetenzziele Allgemeine Didaktik

#### *Allgemeine Aspekte von Unterrichtsprozessen*

- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen Modelle der Allgemeinen Didaktik sowie die aus ihnen abgeleiteten Planungsinstrumente und Formen der didaktischen Gestaltung.
- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen wissenschaftlich gesicherte allgemeine Merkmale guten Unterrichts sowie Instrumente für die Unterrichtsevaluation.

#### *Bezugnahme auf Ergebnisse der empirischen Unterrichtsforschung*

- Die Studierenden / Lehrpersonen sind sich der Bedeutung eines gemäss wissenschaftlich anerkannten Qualitätskriterien gestalteten Unterrichts bewusst und sind bereit, entsprechend zu handeln.
- Sie sind bereit, ihre Unterrichtstätigkeit systematisch zu evaluieren und zu reflektieren.

#### *Grundformen des Lehrens und Lernen*

- Die Studierenden / Lehrpersonen können ihr unterrichtliches Handeln auf der Basis von allgemein-didaktischem Wissen zielbezogen fach- und sachgerecht alleine und im Team situationsadäquat planen, durchführen und reflektieren.
- Sie verfügen über Grundformen des Lehrens und Lernens sowie über erweiterte Lehr- und Lernformen, um Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler unter dem Aspekt des Individualisierens und Differenzierens zu gestalten.

#### *Unterricht als permanenter Prozess*

- Sie können Lernprozesse entsprechend dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler unterstützen, in dem sie die Prozesse zeitlich und thematisch gliedern, Sachverhalte klar und strukturiert darstellen und ihre Lösungen überprüfen und bewerten.
- Die Studierenden / Lehrpersonen können ihren Unterricht systematisch evaluieren. Sie können Situationen und Phänomene des Unterrichtsgeschehens sowie das Lern- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler nach vereinbarten Kriterien beobachten, beschreiben und reflektieren sowie Zusammenhänge zwischen dem Unterrichtshandeln Lehrender und den Lernsituationen von Schülerinnen und Schülern beschreiben und daraus Schlüsse für eigenes Handeln ziehen.

### Querschnittskompetenzziele Umgang mit Differenzen bezogen auf die Kategorien Geschlecht, Herkunft, Sprache und Behinderung

#### *Entwicklungspsychologische und soziologische Aspekte*

- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen verschiedene Begriffsbestimmungen der Kategorie Geschlecht und verschiedene Konzepte zur Erklärung von Geschlechterdifferenz. Sie sind sich der „sozialen Konstruktion“ von (Zwei-)Geschlechtlichkeit sowie Prozessen des Genderings in sozialen Interaktionen bewusst.
- Die Studierenden / Lehrpersonen können aktuelle, empirische Ergebnisse zu herkunfts- und behinderungsspezifischen schicht- und geschlechtsspezifischen Selbstkonzepten schulischen Lernens (Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, fachspezifische Fähigkeits-Selbstkonzepte, Körper-Selbstbild u.a.m.) rezipieren.
- Die Studierenden / Lehrpersonen reflektieren die Bedeutung von Geschlecht, Herkunft und Behinderung in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, respektive den Zusammenhang von Körper, Geschlecht und (kultureller sowie individueller) Identität in Sozialisationsprozessen.
- Die Studierenden / Lehrpersonen verfügen über Kenntnisse des Spracherwerbs von Kindern und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache.

#### *Bildungssystem und Bildungstheorien*

- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen Begriffe und Kategorien pluraler Gesellschaften (Segregation, Integration, Akkulturation u.a.) und Paradigmen der interkulturellen Pädagogik (von der Ausländerpädagogik zu einer Pädagogik der Vielfalt).
- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen aktuelle, empirische Ergebnisse zu herkunftsbedingten Disparitäten im Bildungswesen, Determinanten des Bildungserfolgs bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie Mechanismen der schulisch-institutionellen Diskriminierung. Sie kennen Konzepte und Model-

le der „Gegenwirkung“ und ihrer historischen Entwicklung bezogen auf die Aspekte Geschlecht, Herkunft, Sprache und Behinderung und sind in der Lage, bildungstheoretische und pädagogische Konsequenzen argumentativ zu begründen.

#### *Unterrichten in heterogenen Klassen – Heterogene schulische Gemeinschaften*

- Die Studierenden / Lehrpersonen pflegen einen selbst-reflexiven Stil im Umgang mit Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der sozialen Kategorien des Geschlechts, der Herkunft, der Sprache und der Behinderung.
- Sie reflektieren didaktische Theorien und Inszenierungsmuster von Unterricht vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lernstile sowie schicht-, geschlechts- und milieuspezifischer Leistungsunterschiede und richten ihren Unterricht an Merkmalen „guten Unterrichts“ für eine heterogene Schülerinnen- und Schülerschaft aus.
- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen wirksame Konzepte der Klassenführung sowie der Didaktik in heterogenen Gruppen von Kindern und Jugendlichen und handeln mit ihren Schülerinnen und Schülern Bedingungen und Regeln des Zusammenlebens unter Berücksichtigung kulturspezifischer Wert- und Normenmuster aus, welche von allen Beteiligten akzeptiert werden.
- Die Studierenden / Lehrpersonen kennen die Bedeutung von kultur-, schicht-, und geschlechtsspezifischen Unterschieden in schulischen Bildungsprozessen. Sie können diese situativ angemessen beurteilen und sind dadurch in der Lage, förderorientierte Selbstgestaltungsprozesse bei den Lernenden auszulösen.

#### *Unterrichtssprache*

- Die Studierenden / Lehrpersonen sind sich der Wichtigkeit sprachlicher Kommunikation sowie von Standardsprache als Unterrichtssprache in allen Fächern bewusst, ebenso der Wichtigkeit des Erstspracherwerbs.
- Die Studierenden / Lehrpersonen pflegen und fördern Standardsprache und einen klaren sprachlichen Ausdruck in allen Unterrichtsfächern.
- Die Studierenden / Lehrpersonen erteilen einen sprachfördernden Unterricht in allen Fächern und wenden eine geschlechterdifferenzierte Sprache an.